



Der Saal des Mineralogischen Museums der Uni Münster vor (oben) und nach der Freveltat, hier auf die zerstörte Vitrine (Foto links).

Unten. Eine der schönsten Samsonit-Stufen weltweit mit bis zu 1 cm langen Kristallen - nun wurde sie gestohlen. Foto Bode.

Samsonite - nun sind sie weg!

Dreister Mineraliendiebstahl in Münster/Westfalen

Am Sonntag, dem 12. März 2006 wurde während der Öffnungszeiten des Mineralogischen Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität an der Hüfferstraße in Münster/Westfalen gegen Mittag ein extrem wertvolles Exponat gestohlen und darüber hinaus eine Reihe weiterer Stufen zum Teil stark beschädigt. Bei dem genannten

Exponat handelt es sich um eine der weltbesten Samsonit-Stufen überhaupt, die zur historischen Heinrich-Werner-Sammlung des Museums gehört. Samsonit zählt - in deutlich sichtbaren Kristallen auf ausstellungswürdigen Stufen - zu den weltweit seltensten Erzminerale. Infolge der Seltenheit des Minerals dürfte die verwendete Stufe auf dem freien Markt praktisch unverkäuflich sein.



Fast noch schmerzlicher als der Verlust für die historische Sammlung des Museums ist aber die Tatsache, dass die entwundene Stufe einen immens hohen ideellen Wert besitzt - sie stellt immerhin den wohl schönsten Vertreter dieser extrem seltenen Mineralart dar. Es ist möglich, dass die gestohlene Stufe bei dem Einbruch sogar beschädigt wurde, da die Glasablage der aufgebrochenen Vitrine völlig zerstört war und das Stück auf den Boden gefallen sein könnte.

Möglicherweise werden deshalb Bruchstücke der Samsonitstufe angeboten.

Vor einem eventuellen Ankauf werden hiermit nicht nur Museen, sondern auch alle Privatsammler gewarnt. Wer Hinweise auf den Verbleib der Samsonit-Stufe oder auf den potentiellen Täter geben kann, wende sich bitte an die Polizei in Münster, Telefon 0251-275-0, oder an Prof. Dr. Klaus Mezger vom Institut für Mineralogie der Universität Münster, 0251-833-3471.



Wer kennt diesen „Sammler?“

Am 12.03.2006 betrat gegen 11 Uhr ein bisher nicht identifizierter Täter das Museum für Mineralogie in der Hüfferstraße in Münster. Er war etwa 40 Jahre alt, zirka 165 cm groß, hatte ein dickes, rundes volles Gesicht, 2-Tagebart, bekleidet mit einer blauen Jeanshose, hellkariertem Sakko und einer hellen Strickmütze. In einem unbeobachteten Augenblick nahm er einen auf dem Boden liegenden Stein und warf eine Glasvitrine ein. Er entwandete 5 Samsonite und flüchtete. Hinweise bitte an die Polizei Münster, Telefon: 0251-275-0.



Zum Diebstahl

Die folgenden Ausführungen zum wahrscheinlichen Tatablauf stammen - fast unverändert - aus dem Protokoll der Kripo in Münster:

Am 12. März 2006 interessierte sich ein etwa 1,65 m großer, etwa 40 Jahre alter und stark übergewichtiger Mann als einziger Besucher besonders auffällig für die Ausstellungsstücke. Mehrfach sprach er den 35-jährigen Museumsangestellten an und erkundigte sich nach einzelnen ausgestellten Stufen. Es schien, als würde der mit einer blauen Jeanshose, einem hellen, karierten Sakko und einem hellen Hut bekleidete Mann über Fachwissen verfügen. Nach einiger Zeit verabschiedete sich der Besucher und verließ zunächst den Ausstellungsraum.

Als der Museumsangestellte den Raum ebenfalls verließ, kam der etwa 40-Jährige offenbar zurück, nahm einen dort ausgestellten Tuffstein und schleuderte ihn in eine Vitrine. Der Museumsangestellte hörte zwar den Knall, ordnete das Geräusch aber nicht richtig zu. Als er nach einiger Zeit wieder in die Ausstellungsräume ging, bemerkte er die zertrümmerte Vitrine und sah den etwa 40-Jährigen noch über die Hüfferstraße in Richtung Schlossgarten flüchten. Da sich zum Zeitpunkt des Diebstahls außer dem etwa 40-Jährigen niemand im Museum befand, richtet sich der Tatverdacht zunächst gegen ihn.

Seltene Auswahl weiterer Samsonit-Kristalle von der Grube Samson in St. Andreasberg/Harz. Oben. Bis 2 cm lange Samsonit-Prismen aus der Sammlung der Universität Bonn.

Rechts unten. Der fantastische, 1 cm lange Samsonit-Stengel befand sich im ehem. Bally-Museum Schönenwerd/Schweiz. Rechts oben. St. Andreasberg ist auch für Stufen wie dieses 7 cm große Exponat aus der Universität Münster berühmt: Pyrargyrit-Kristalle auf/in blasenförmigem „Scherbenkobalt“. Fotos Bode.

Samsonit?

Worum handelt es sich nun beim Samsonit? Samsonit ist - vorausgesetzt man berücksichtigt für einen solchen Vergleich nur ausstellungswürdige Stufen mit deutlich sichtbaren Kristallen - tatsächlich eines der seltensten Erzminerale der Welt. Vom Originalfundpunkt sind etwa 80 Stufen und Kristalle bekannt, höchstens fünf weitere Fundorte lieferten nur eine geringe Anzahl weiterer Stufen und Kristalle (siehe weiter unten).

Dies Bemerkenwerte am Mineral Samsonit ist die Kombination des chalkophilen Silbers und der typisch chalkogenen Elemente Antimon und Schwefel mit dem siderophilen Mangan, wie es auch die Formel für Samsonit $MnAg_4[SbS_3]_2$ zeigt. Kombinationen von Mangan mit Schwefel (nicht als Sulfat) gibt es bei nicht einmal zehn Mineralien



(Mangan-Shadlunit, Rambergit, Ningerit, Alabandin, Hauerit, Samsonit, Clerit, Benavidesit sowie Uchucchacuaite)!

Die in Münster ausgestellten Samsonit-Stufen stammen aus der Sammlung von Berginspektor Heinrich Werner (letzter Leiter der Grube Samson im Harz). Der 1872 geborene Berggrat Werner gilt als Entdecker und auch Erstbeschreiber des Samsonits. Er war

- wie sein 1867 geborener Bruder Wilhelm Werner - zunächst Referendar und später Bergassessor am Oberbergamt Clausthal. Ab 1902 in St. Andreasberg tätig, war er 1910 - vor der Schließung der Grube am 1. April 1910 - der letzte königliche Berginspektor der Sankt Andreasberger Gruben und damit auch der Grube Samson. Er stellte Teile seiner St.-Andreasberg-Sammlung dem

Mineralogischen Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zur Verfügung, die auf diese Weise einen Kernpunkt dieser Sammlung bildet. Die Kollektion eines dritten Bruders - des Regierungsbaumeisters Armin Werner (1877-1955) - gehört zum Magazinbestand des Museums Osterode und stammt aus dem der Stadt Osterode am Harz 1956 übereigneten Nachlass von Armin Werner.

Die nachfolgende Geschichte der Entdeckung des Samsonit beruht im Wesentlichen auf einer Darstellung des Geomuseum der TU Clausthal (ANONYMUS 2002), die wiederum zum größten Teil auf die Ausführungen in WERNER & FRAATZ (1910) zurückgeht. Ergänzende Angaben stammen aus GEBHARD (1988) und VETTER (2004).

Berginspektor Heinrich Werner wurde im Sommer 1908 in der Firste der 29. Strecke auf dem Samsoner Gang, in einer Teufe von ca. 550 m, eine ungewöhnliche Ausbildung des Erzganges gezeigt. Da die 29. Strecke bereits seit den 1890er Jahren einige schöne Anbrüche mit Silbererzen - darunter ausgezeichneten Pyrrargyrit - geliefert hatte, verfolgte Werner die Arbeiten in diesem Bereich sehr aufmerksam.

20 bis 30 m über der Strecke war die Erzzone tektonisch ausgedünnt. Als Gangart standen Quarz, Calcit, Anhydrit und Gips an, durchsetzt von Galenitflittern. Zwei Meter über dem Gips fand sich eine ausgelängte Antimonit-Linse in massigem Calcit und einige Meter östlich davon eine Druse, in der rund 60 stahlgraue, bis 3 cm lange Kristalle auf zerhacktem Quarz aufgewachsen waren, die Werner für Miargyrit hielt. Da mit beiden Enden auf Quarzbruchstücken aufgewachsen, zeigte die mehrzahl der Kristalle aus dieser Druse keine Endflächen. Einige der Prismen waren strahlenförmig in kleinen Gruppen angeordnet. Der größte bekannte Samsonit-Kristall - 3 cm lang, 4 mm dick und auf Calcit und Quarz sitzend - stammt aus dieser Druse. Neben Samsonit und den genannten Begleitern wurden Pyrrargyrit, nicht näher bestimmte Silberkiese und Fahlerze, Galenit, Löllingit, Chalkopyrit, gediegenes Silber, Apophyllit sowie vermutlich Cubanit beobachtet.



Die ehemalige Grube „Samson“ in St. Andreasberg, etwa um 1906. Heute ist hier das Schauwerkwerk eingerichtet.

Fünf Meter darüber fand sich eine zweite kleinere Druse, aus der weitere 20 Stüfchen geborgen wurden. Die Kristalle aus der oberen, zweiten Druse waren zwar deutlich kleiner als die aus der ersten Druse, besaßen aber fast durchgehend gut ausgebildete Endflächen.

Werner hielt das Material zunächst für Miargyrit. Die Professoren Bergeat und Kohlbeck, die an den Bergakademien Clausthal bzw. Freiberg lehrten, machten Werner darauf aufmerksam, dass es sich bei seinem Fund um ein bisher nicht bekanntes Mineral handeln könnte. Darauf überließ Werner dem Analytiker Dr. Fraatz in Clausthal 0,5 g einer Probe. Bei der chemischen Untersuchung fanden sich neben Silber, Antimon und Schwefel auch 5,86 Gew.-% Mangan, womit klar wurde, dass es sich tatsächlich um ein neues Mineral handelt. Nach seinem Fundort erhielt es den Namen „Samsonit“ (WERNER & FRAATZ 1910).

Somit sind aus Sankt Andreasberg nur rund 60 kleine Samsonit-Stufen und ca. 20 Einzelkristalle bekannt. Die Chance, in altem Sammlungsmaterial oder in Funden vor 1910 noch Samsonite zu entdecken, wird allgemein als aussichtslos betrachtet. Allerdings hat bereits WILKE (1952) darauf hingewiesen, dass es sich bei den von Hausmann 1804 bzw. Zimmermann 1834 beschriebenen kleinen nadeligen

Kristallen auf Rothgültigerz - ein dem Federerz ähnliches fahles Rothgültig - ebenfalls um Samsonit handeln könnte.

Schon im Jahr 1919 kostete ein kleines Stüfchen Samsonit unglaubliche 800 Reichsmark (!) - was als kleiner Hinweis darauf anzusehen ist, was derartige Stufen heute wert sind. Samsonit gehört gegenwärtig auf dem Sammlermarkt zu den gesuchtesten Mineralien und wird zu fantastischen Preisen gehandelt.

1954 erwarb das damalige Amt für Bodenforschung Hannover gemeinsam mit den Mineralogischen Instituten der Universitäten Münster und Frankfurt/Main die Wernersche Sammlung von dessen Erben, nachdem Werner verfügt hatte, dass seine Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich sein müsse. So besitzt die heutige Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe mehrere Stufen und Kristalle aus dem Originalfund dieses einzigartigen Minerals. Andere Museen mit guten Samsonit-Stufen aus St. Andreasberg sind Bonn und das ehemalige Bally-Museum in Schönenwerd/Schweiz - und - wie beschrieben - Münster.

Samsonit - weltweit äußerst selten

Die Grube Samson galt fast ein halbes Jahrhundert als weltweit einziger Fundort für Samsonit. Erst seit den 1990er Jahren kennt man neben dem spätestens seit 1960 bekannten Zweitfundort in Kanada aber doch einige weitere Fundstellen. Zu ihnen zählen der

„Brady Lake property“ der Silver Miller Mine bei Cobalt, Ontario, Kanada (Identifizierung von Paul Ramdohr, vgl. RAMDOHR 1960), die Grube Garpenberg Norra bei Dalarna, Schweden (KALINOWSKI 1996), der Candelaria Distrikt im Mineral Co., Nevada, USA (CASTOR & FERDOCK 2003) sowie Příbram in Böhmen/Tschechien (LITTOCHLEB et al. 1997) und angeblich auch Baia Sprie in Rumänien (SUPERCEANU 1957). In der Silver Miller Mine fand sich der Samsonit in körnigen Aggregaten, in Garpenberg in Form von winzigen Kristallen und in Příbram in Blei-Zink-Erzen des Urandistrikts in pseudorhombischen, bis $1 \times 0,6$ cm großen Kristallen, die teilweise von Tetraedrit und Galenit verdrängt werden.

Dr. Steffen Jahn

Literatur

- ANONYMUS (2002): Samsonit. - <http://geomuseum.tu-clausthal.de/minerale.php?section=21200&level=10&name=Samsonit&details=on>.
- ANONYMUS (2006): Wertvolle Steine aus mineralogischem Museum entwendet. - <http://news.free-radio.de/index.php/pnews?s=samsonit&sentence=AND>.
- CASTOR, S.B.; FERDOCK, G.C. (2003): Nevada Minerals. - NBMG Spec. Publ. 31, 512pp.
- GEBHARD, G. (1988): Harzer Bergbau und Minerale St. Andreasberg. - 167 S., Reichshof (Gebhard-Giesen).
- KALINOWSKI, M.P. (1996): Rambergite, a new polymorph of MnS with hexagonal structure. - Geol. Fören. For. 118, A53f. (Stockholm).
- LITTOCHLEB, J.; ŠREIN, V.; SEJKORA, J.; SEFRNA, M. (1997): Samsonit z polymetalických žil příbramského uranového ložiska. - Bull. mineral.-petrol. Odd. Nár. Muz. 4-5, 172-176 (Prague).
- RAMDOHR, P. (1960): Die Erzminerale und ihre Verwachsungen. - 3. Aufl., 1089 S., Berlin (Akademie-Verl.).
- SUPERCEANU, C. (1957): Contributiuni la paragenzele scheilitului si wolframitului din zacamintul de minereuri complexe de la Baia Sprie. - Revista Minelor VIII, 399-404 (Bucuresti).
- VETTER, U.K. (2004): Das Mineral Samsonit vom Originalfundort Grube Samson, Sankt Andreasberg im Harz hat eine spannende Entdeckungsgeschichte. - http://www.bgr.bund.de/cdn_029/nn_460220/DE/Themen/GG_Palaeontol/Sammlung/Objekt_Monat/1204_samsonit.html.
- WERNER, H.; FRAATZ, D. (1910): Samsonit, ein manganhaltiges Silbermineral von St. Andreasberg im Harz. - Cbl. Mineral. Geol. Paläont. 1910, 331-336.
- WILKE, A. (1952): Die Erzgänge von St. Andreasberg im Rahmen des Mittelharz-Ganggebietes. - Geol. Jb. Beih. 7, Hannover.